

Ausbildung vor dem Hintergrund des demografischen Wandels

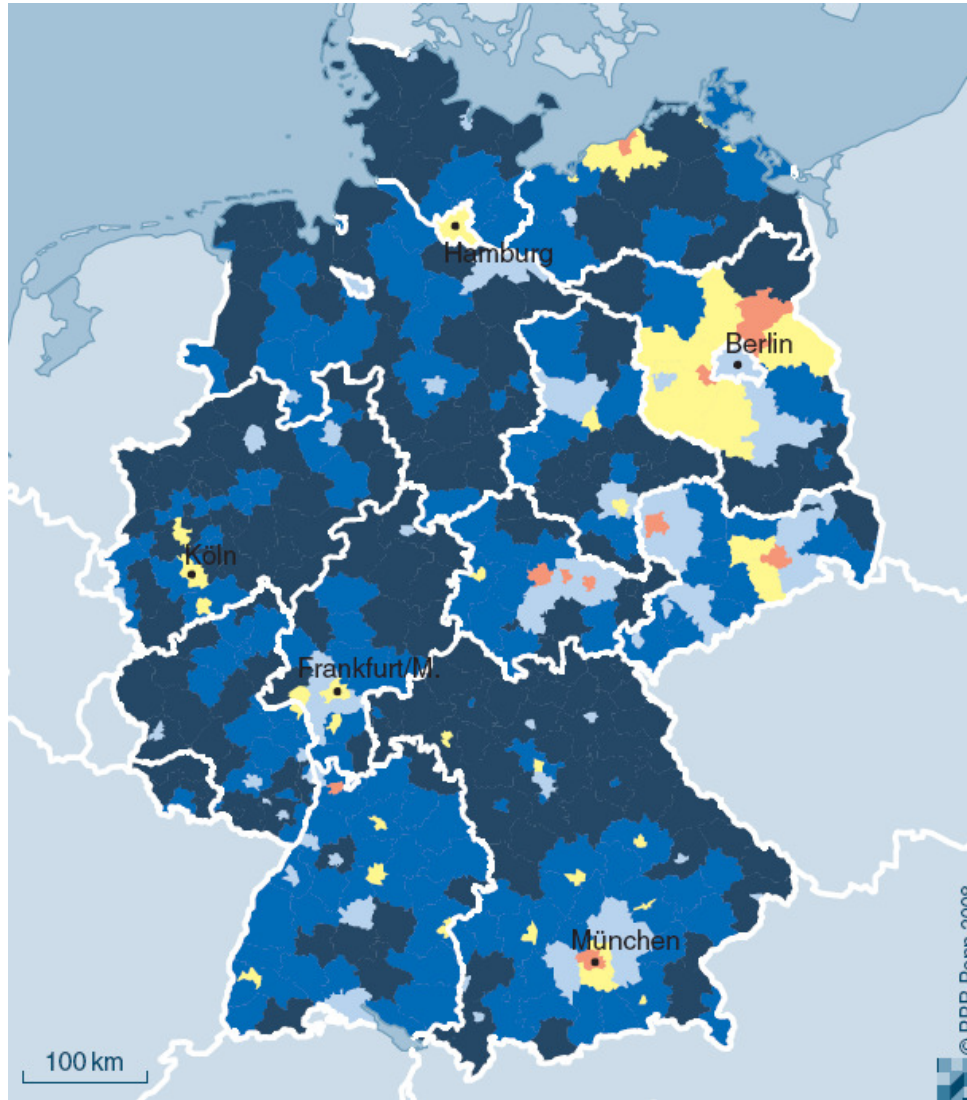
**BMBF-Fachkonferenz „Demografischer Wandel-
Zukunft der Aus- und Weiterbildung“**

Fachforum I: Duale Ausbildung „Modell mit Zukunft“

Dr. Josef Amann

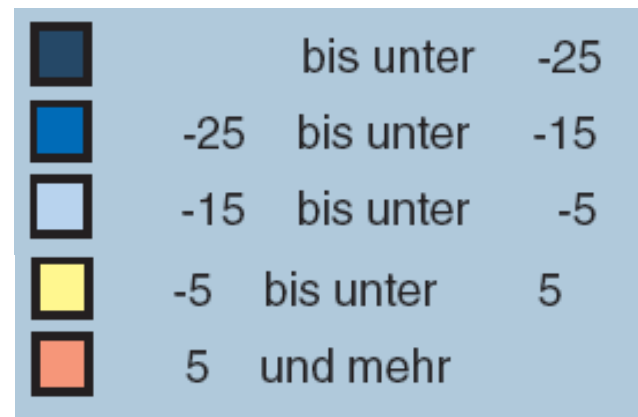
Industrie- und Handelskammer für München und Oberbayern

Alterung der Bevölkerung



Veränderung der Zahl der
 6- bis unter 16-jährigen
 2005 bis 2025 (in Prozent)

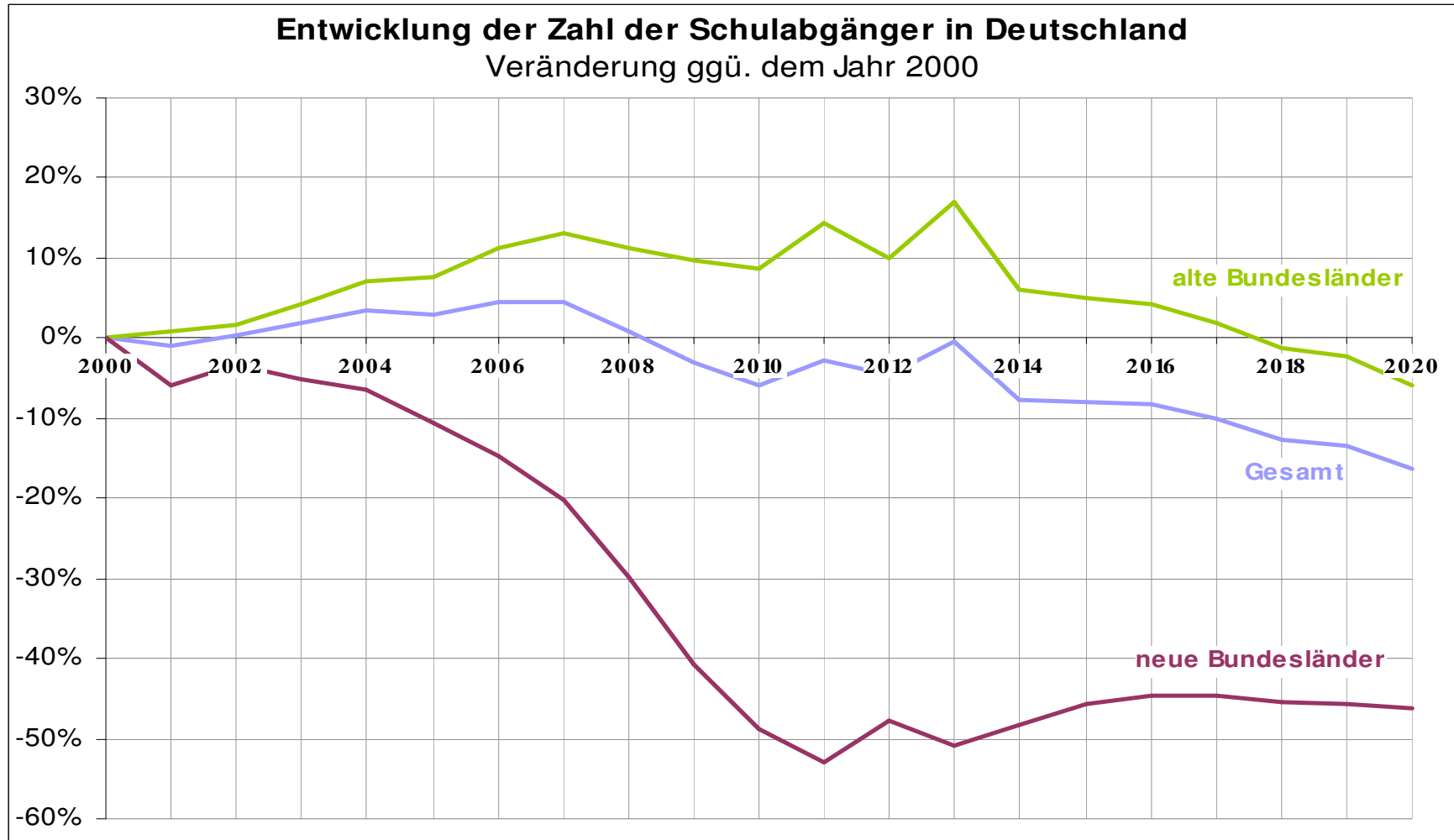
BBR, Raumordnungsprognose 2025



Immer weniger Schulabgänger



Aus- und Weiterbildung

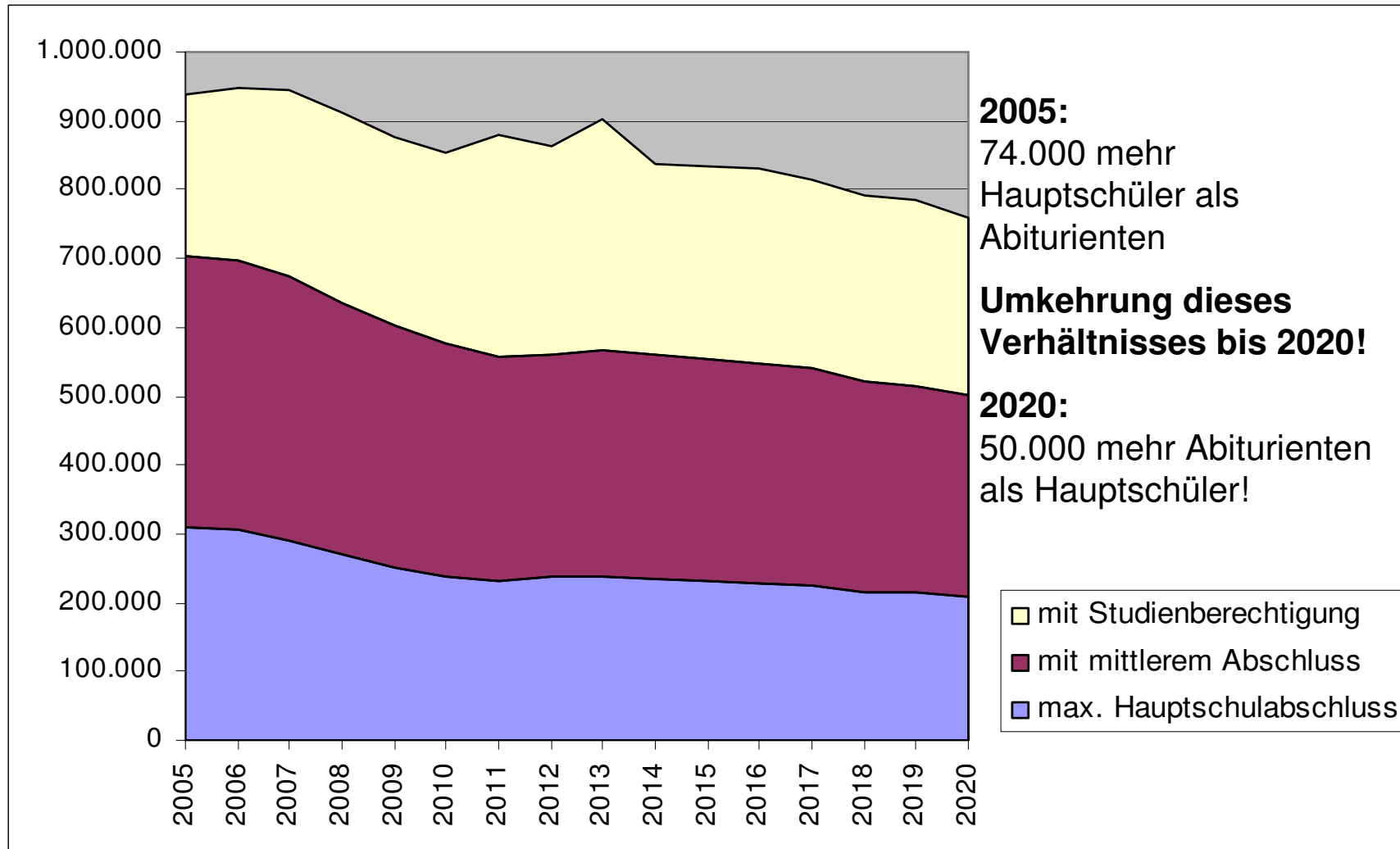


Quelle: Kultusministerkonferenz und Statistisches Bundesamt

Geschätzte Entwicklung der Schulabgängerzahlen (2005-2020; Gesamtdeutschland)

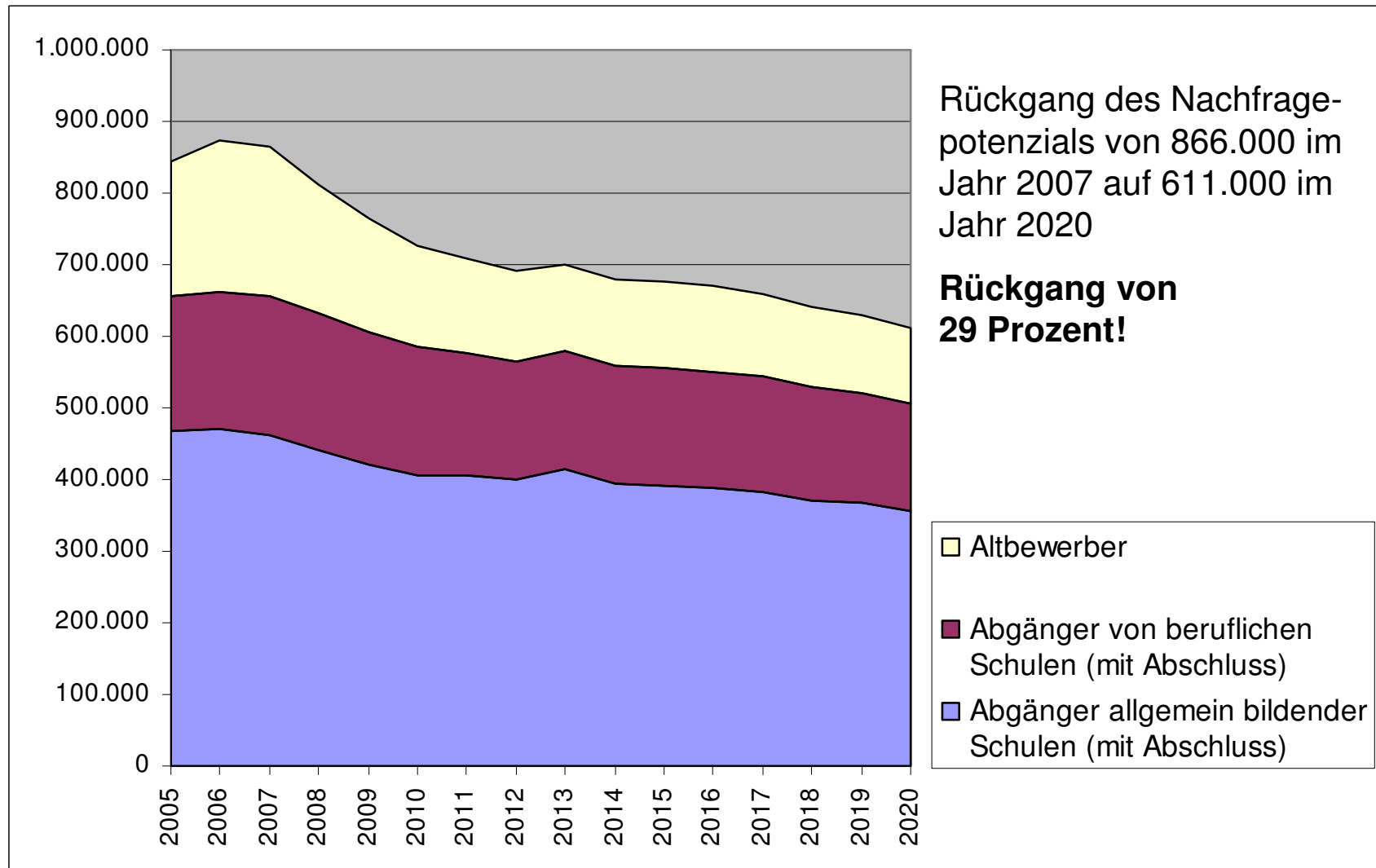


Aus- und Weiterbildung



Quelle: BIBB-Berechnungen auf Basis von Daten der BA und des Statistischen Bundesamts

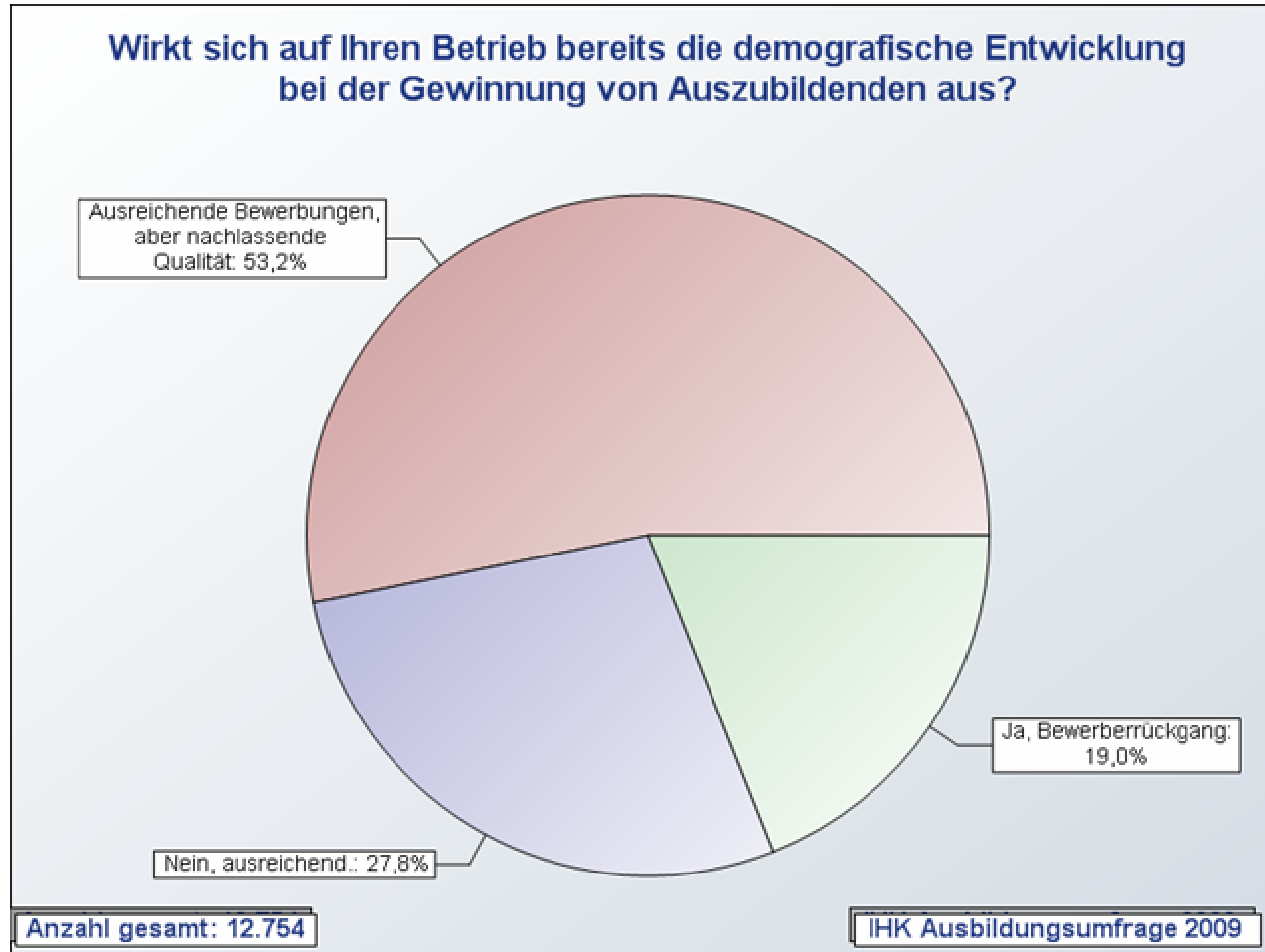
Geschätzte Entwicklung des Nachfragepotenzials nach dualer Ausbildung (interessierte Absolventen mit Abschluss)



Aus- und Weiterbildung

Quelle: BIBB-Berechnungen auf Basis von Daten der BA und des Statistischen Bundesamts

Demografie bereits deutlich spürbar



Quelle:
DIHK, Ausbildung 2009,
Ergebnis einer IHK-
Online-Befragung von fast
14.000 Unternehmen

Vorteile des dualen Systems

- qualitativ hochwertige, bundesweit einheitliche berufliche Qualifizierung (Mindeststandards)
- Duales System sichert Mobilität von Fachkräften und deren Einsatz in den Unternehmen
- Verankerung in der betrieblichen Praxis; Ausbildungsinhalte werden mit Entwicklung der Geschäftsprozesse „à jour“ gehalten
- Arbeitsmarktbefähigung: Absolventen finden in der Regel gut in eine Beschäftigung – weit besser als in Ländern, in denen schulische Ausbildungsformen dominieren
- Zertifikate der erworbenen beruflichen Handlungsfähigkeit sind auf dem Arbeitsmarkt akzeptiert





Für Unternehmen:

- bedarfsgerechte Berufe für jeden Bereich
- produktive Leistungen der Auszubildenden
- Sicherung des Fachkräftebedarfs und niedrige Einarbeitungskosten

Für Auszubildende:

- Sicherung der Beschäftigung durch praxisnahe Ausbildung
- Erlangen fachlicher und sozialer Kompetenzen im Betrieb
- Motivation durch Lernen und Geldverdienen

Für den Staat:

- Entlastung der öffentlichen Haushalte
- niedrige Jugendarbeitslosigkeit, derzeit unter 10 Prozent

Herausforderungen allgemein



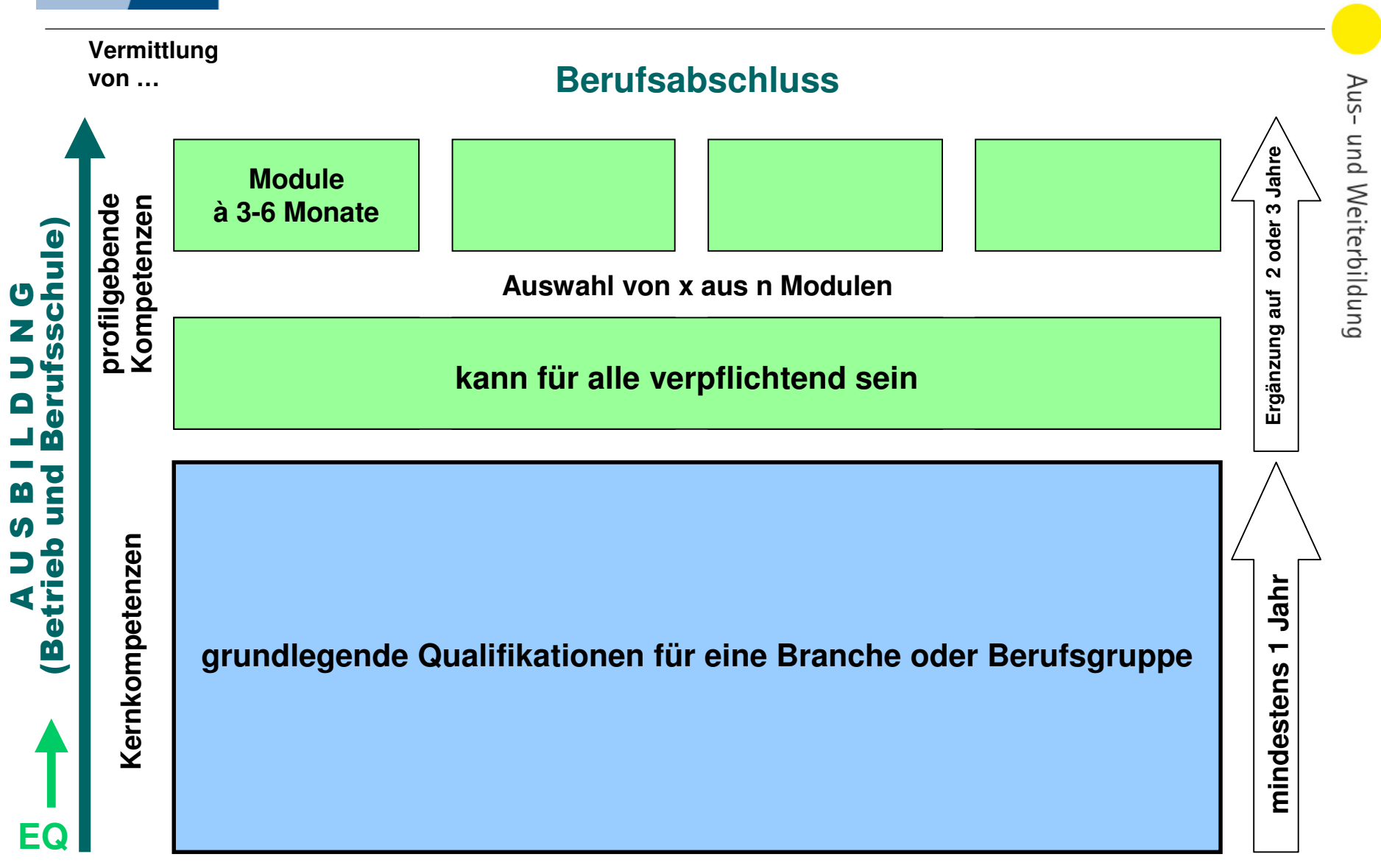
- Demografische Entwicklung bringt weniger Bewerber; leistungsstarke Jugendliche wenden sich Hochschulen und Vollzeitschulen zu
- Attraktive Bachelor-Studiengänge sorgen für Druck auf beruflichen Bildungsweg
- Anforderungen der Arbeitswelt steigen: in vielen Bereichen ist ein hohes Ausbildungsniveau nötig, zugleich müssen auch Leistungsschwächere integriert werden
- Demografische Entwicklung verändert die Bewerberstruktur; in Ballungszentren bald 50% der Ausbildungsanfänger mit Migrationshintergrund
- Qualifikationsanforderungen ändern sich permanent: Lebenslanges Lernen ist zwingend

- Technischer Fortschritt und zunehmende Arbeitsteilung haben zu sehr differenzierten, häufig eng geschnittenen Berufen geführt
- Differenzierung und geringere Schulabgängerzahlen erschweren flächendeckenden Berufsschulunterricht
- Ausbildungsordnungen oft interpretationsbedürftig
- Ein Betrieb allein kann die Fülle an Anforderungen von Ausbildungsberufen häufig nicht mehr bewältigen

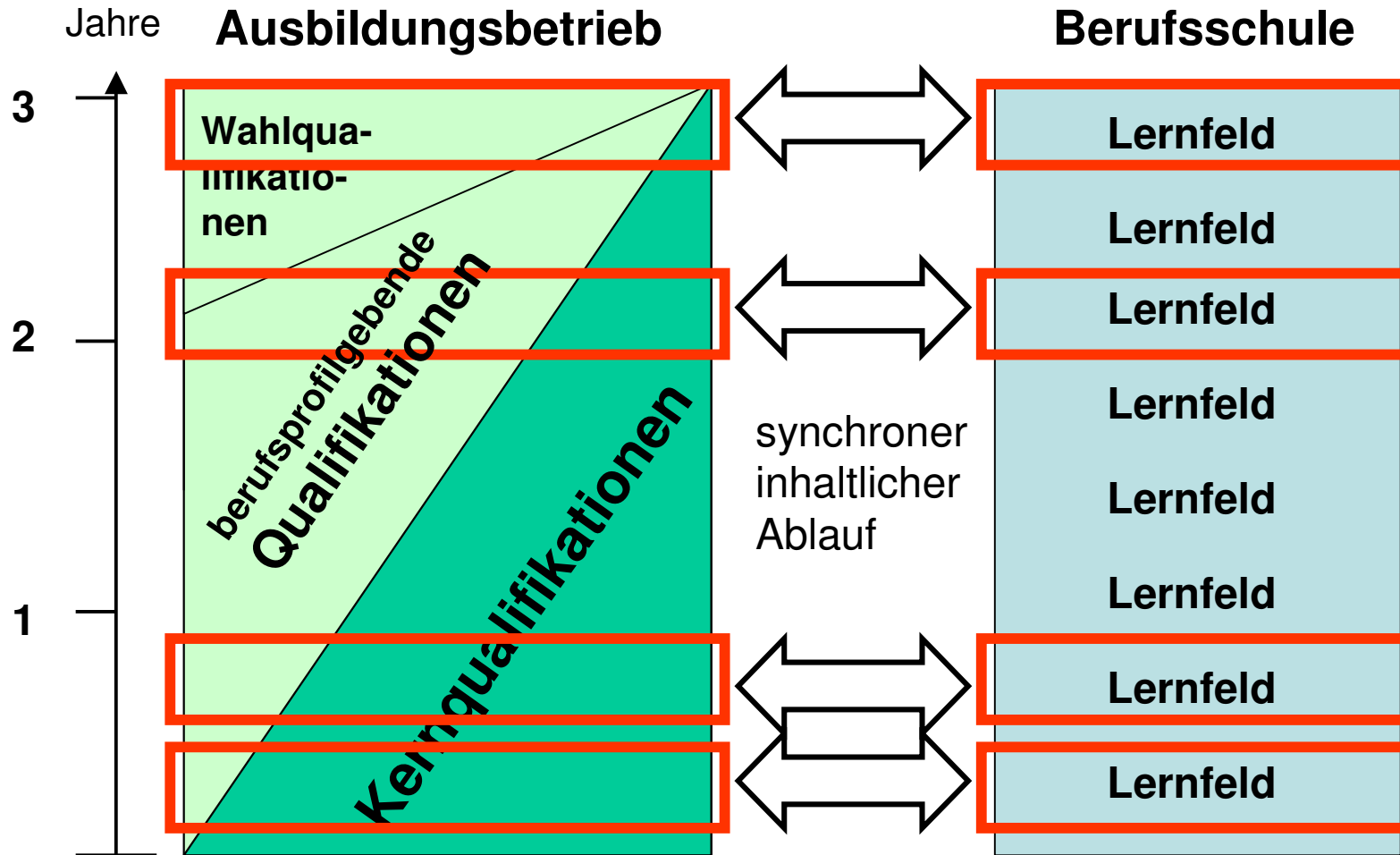
Anforderungen an ein Reformkonzept

- Mehr Ausbildung kann nicht verordnet werden
 - Attraktivität für Betriebe und Jugendliche erhöhen!
 - vom Versorgungs- zum Innovationssystem
- Reform muss für alle Betriebsgrößen umsetzbar sein
 - Keep it simple!
- Umsetzung muss rasch und pragmatisch möglich sein
 - Von geltender Rechtslage ausgehen!
- Alle Betriebe und Jugendlichen müssen profitieren
 - Keine Orientierung an Einzelinteressen!
- Keine Beschränkung auf Ausbildung allein
 - Übergang zur Weiterbildung verbessern!

Grundform

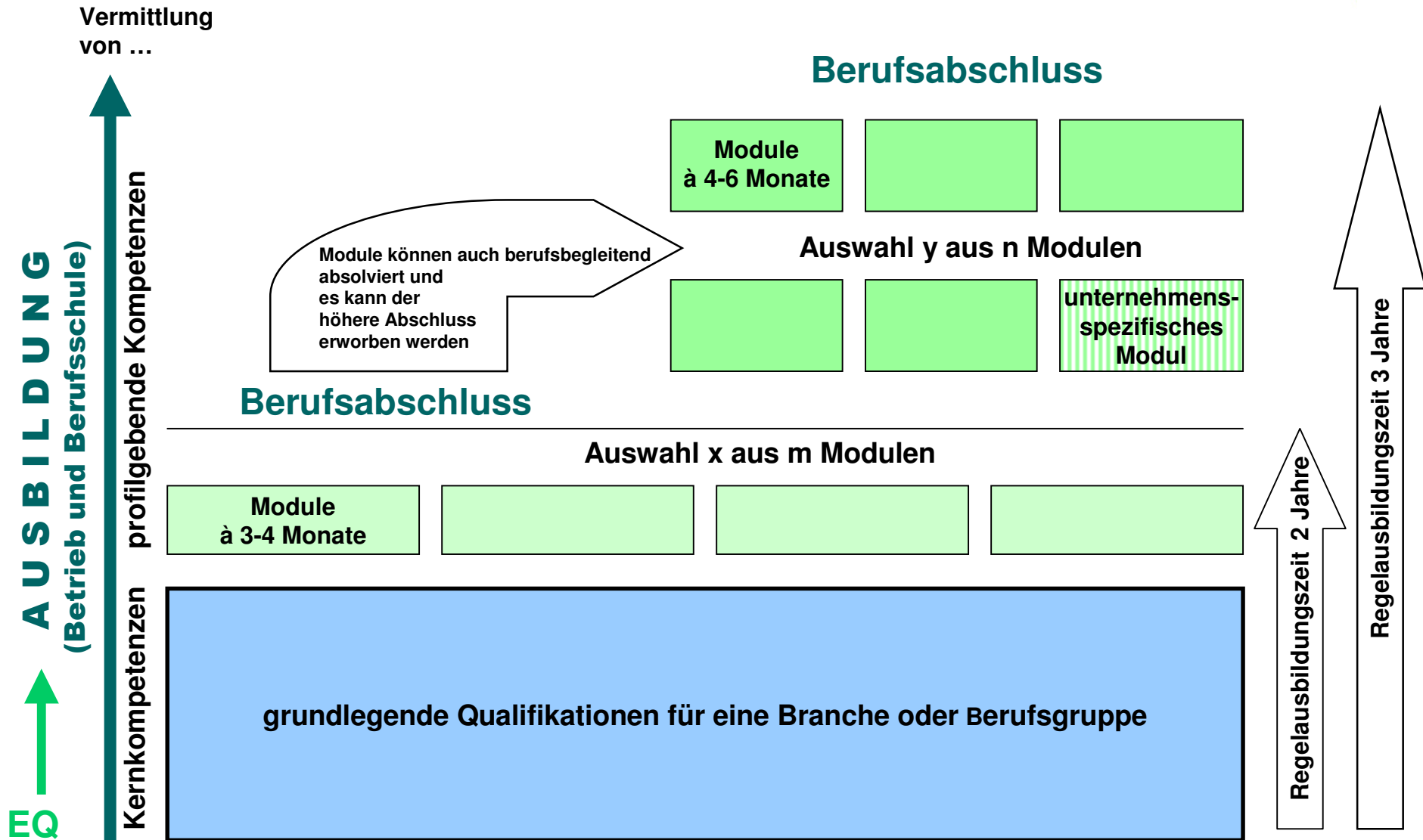


Kooperation von Betrieb und Berufsschule



Aus- und Weiterbildung

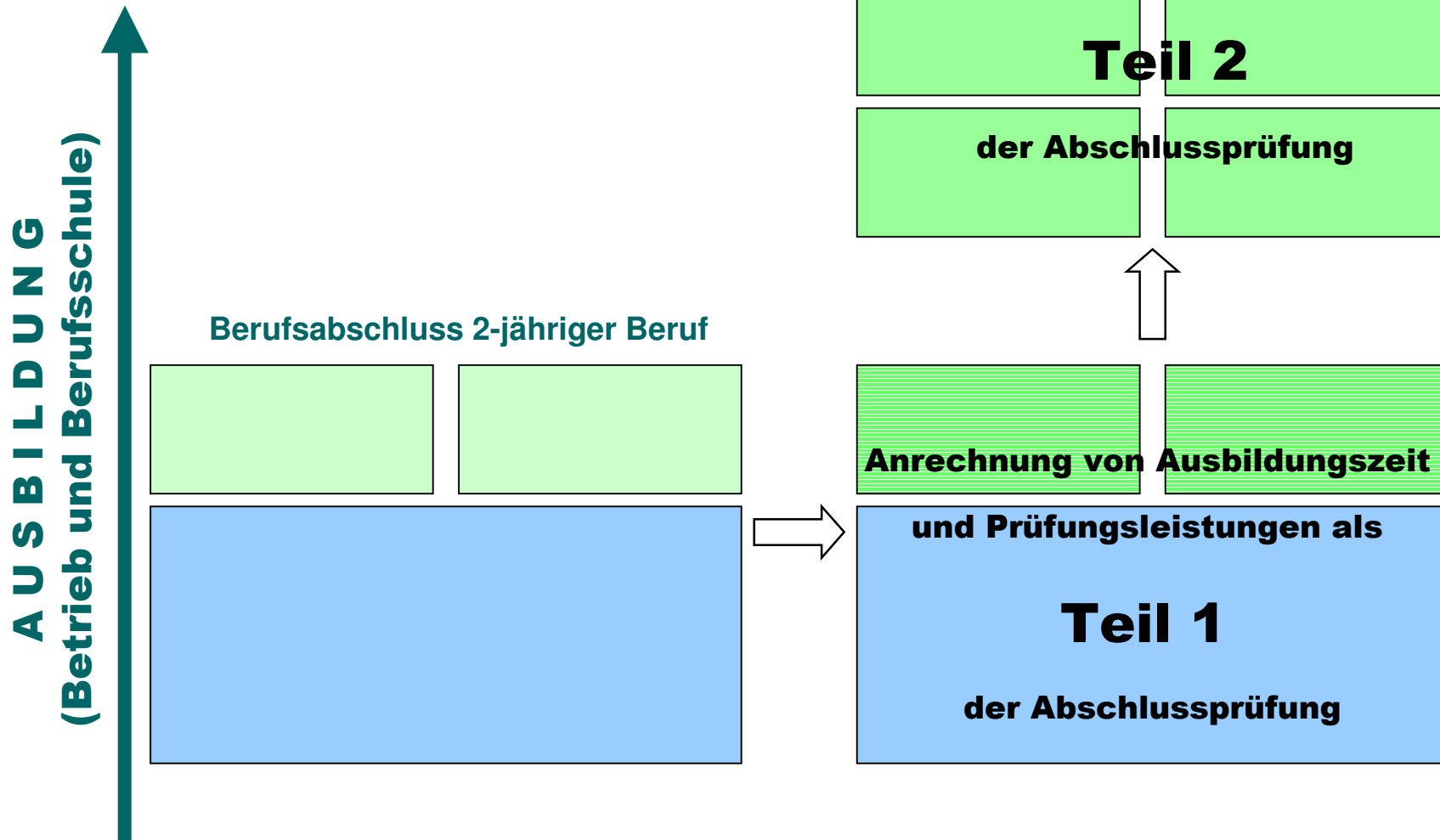
Unterschiedliche Berufsabschlüsse



Anrechnung des 2-jährigen Berufes bei Fortführung der Ausbildung



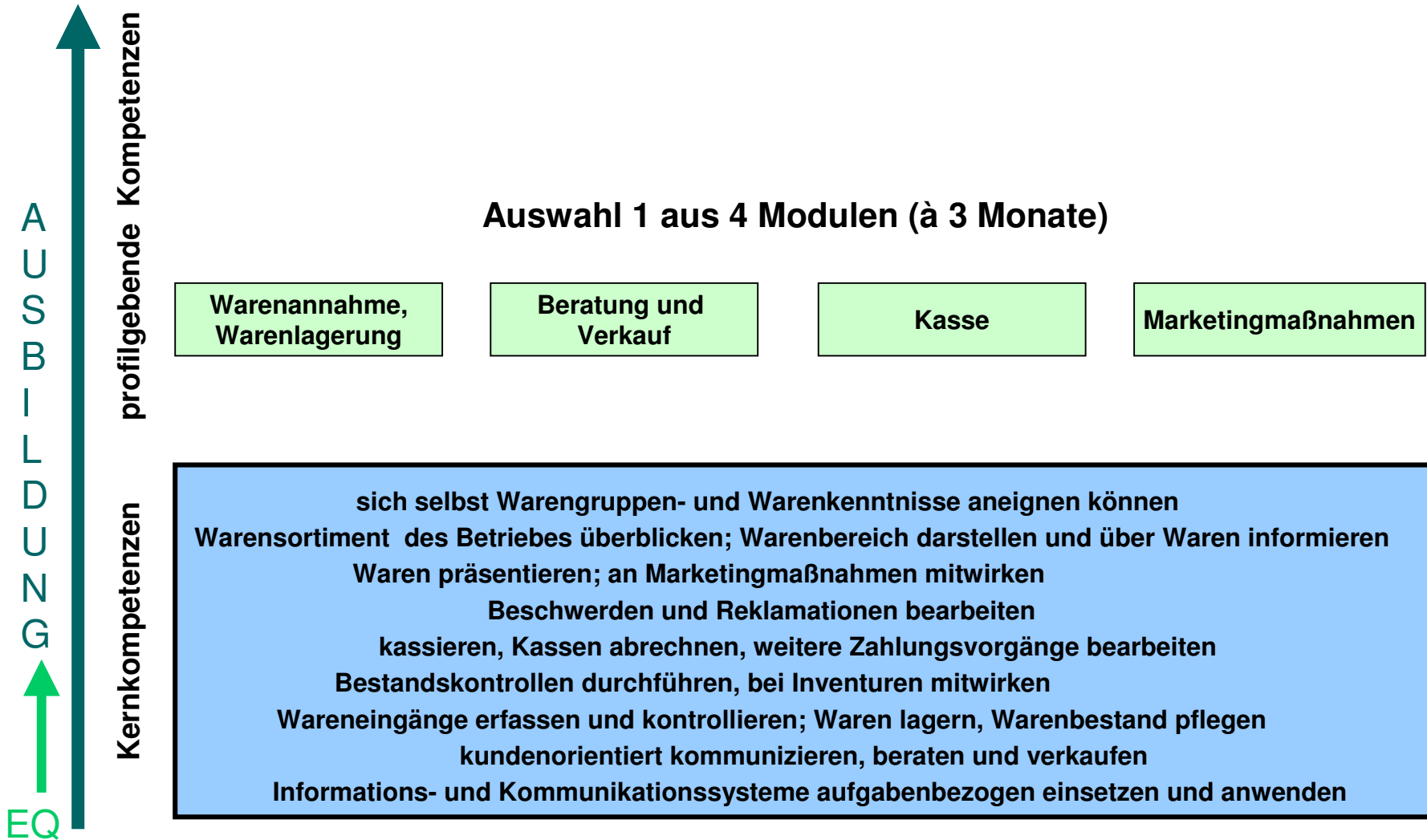
Aus- und Weiterbildung





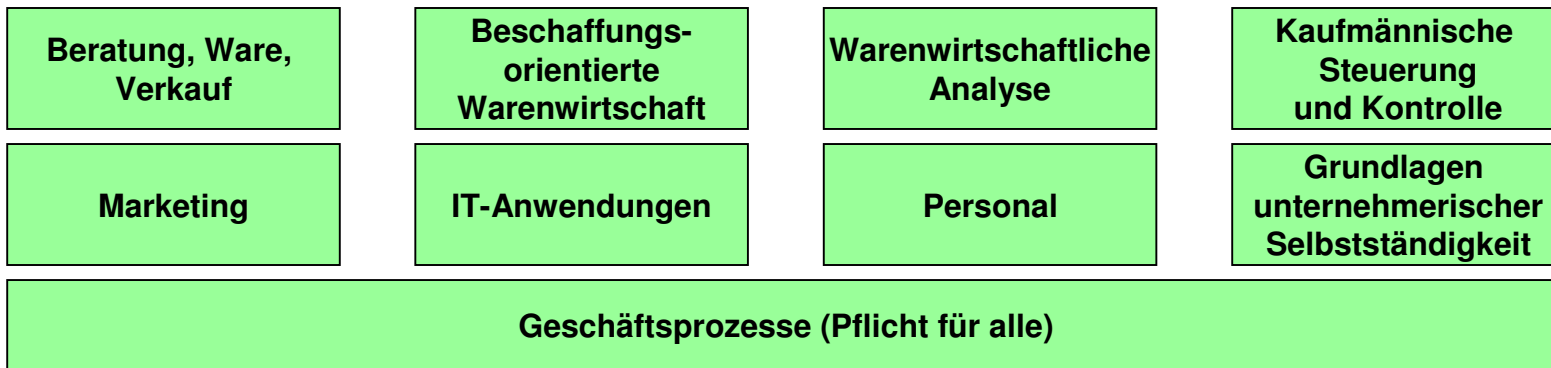
Demonstrationsbeispiel Einzelhandelsberufe

Verkäufer (2 Jahre)



Kaufleute im Einzelhandel (3 Jahre)

Auswahl 3 aus 8 Modulen (à 3 Monate)



Auswahl 1 aus 4 Modulen (à 3 Monate)



profilgebende Kompetenzen

Kernkompetenzen

sich selbst Warengruppen- und Warenkenntnisse aneignen können
 Warensortiment des Betriebes überblicken; Warenbereich darstellen und über Waren informieren
 Waren präsentieren; an Marketingmaßnahmen mitwirken
 Beschwerden und Reklamationen bearbeiten
 kassieren, Kassen abrechnen, weitere Zahlungsvorgänge bearbeiten
 Bestandskontrollen durchführen, bei Inventuren mitwirken
 Wareneingänge erfassen und kontrollieren; Waren lagern, Warenbestand pflegen
 kundenorientiert kommunizieren, beraten und verkaufen
 Informations- und Kommunikationssysteme aufgabenbezogen einsetzen und anwenden

AUS-
 BIL-
 DUNG
 EQ



Industrie- und Handelskammer für
München und Oberbayern



Aus- und Weiterbildung

Demonstrationsbeispiel Büroberufe

Büroberufe

derzeit

Kaufmann/Kauffrau für Bürokommunikation (3 Jahre)	Bürokaufmann/Bürokauffrau (3 Jahre)	Fachangestellte/r für Bürokommunikation (3 Jahre)
---	--	---

Aus- und Weiterbildung



**Vorschlag
neu**

**Kaufmann/-frau für Bürowirtschaft
(3 Jahre)**



**Servicefachkraft für Bürowirtschaft
(2 Jahre)**



Vorteile auf einen Blick

- größere Flexibilität für Betriebe und Jugendliche, ohne Beliebigkeit zuzulassen - klares Bekenntnis zum Berufsprinzip
- grundsätzlich dreijährige Berufe mit Prüfoption zur Integration eines zweijährigen Berufes bei Neuordnungen
- Bündelung zu Berufsgruppen (verbesserte Systematik)
- Vermeidung eng geschnittener Spezialberufe
- Angebote für Leistungsstärkere und Leistungsschwächere
- Aktualisierung, Ergänzung oder Wegfall von Modulen ohne langwieriges Neuordnungsverfahren → schnellere Anpassung von Berufsbildern
- betriebsnaher Berufsschulunterricht bei sinkenden Azubi-Zahlen
- Umsetzung ohne BBiG-Änderung möglich

- sukzessive Umsetzung in Ordnungsverfahren statt „Urknall“
- „Dual mit Wahl“ als Gestaltungsrahmen für Neuordnungen
 - Berufe der Automatenwirtschaft (2008)
 - Berufe der Schutz und Sicherheit (2008)
 - Bergbautechnologe/-in (2009)
 - Fotolaborberufe (2009 bzw. 2010)
 - Gießereimechaniker/-in (2009 bzw. 2010)
 - Technische/r Modellbauer/-in (Arbeitstitel) (2009)
 - Büroberufe (20..)